

5. Männergesundheitskonferenz am 21.01.2020 in Berlin

Gesundheit und Wohlbefinden von Männern im digitalen Zeitalter *Ist die Zukunft männersensibler Prävention digital?*

Christian Klose

Bundesministerium für Gesundheit

Digitalisierung in der Prävention. Chancen nutzen

Digitalisierung verändert unser Leben und verschwindet nicht mehr. Was wir aus anderen Branchen und Bereichen kennen, wird auch im Gesundheitswesen passieren: Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert. Man kann Digitalisierung nur entweder erleiden – oder aktiv gestalten. Wir wollen sie gestalten, orientiert an unseren Bedarfen und an unseren Wertvorstellungen. Dabei ist Digitalisierung für uns kein Selbstzweck. Es geht nicht um schicke Technologien. Es geht darum, die Gesundheitsversorgung gemeinsam besser zu machen und Mehrwerte für die Nutzer zu entwickeln. Arzt und Patient im vertrauensvollen, persönlichen Austausch, das ist der Goldstandard, das ist das Herz der Medizin. Und das wird auch so bleiben. Das kann so bleiben, wenn wir zusätzlich die Möglichkeiten nutzen, die die Digitalisierung uns an die Hand gibt: Wir können den Alltag für Patienten und Behandler erleichtern. Diagnosen und Therapien besser machen. Auch auf dem Land eine gute Versorgung organisieren. Die wachsende Zahl der chronisch Kranken gut betreuen. Fachkräfte entlasten. Ressourcen besser nutzen und die Forschung z.B. bei der Bekämpfung seltener Erkrankungen mit Daten unterstützen. Kurzum: unser Gesundheitswesen fit für die Zukunft machen. Wir sind sicher: Wenn Ärzte und Patienten erst einmal konkret erleben, welche Vorteile es für sie hat, wenn die Kommunikation in der Versorgung einfacher wird, wenn umständliche Papierprozeduren entfallen, wenn wichtige Gesundheitsinformationen im richtigen Moment am richtigen Ort zur Verfügung stehen, wenn digitale Anwendungen die Behandler und die Patienten unterstützen, wenn man Zeit und Wege sparen kann – dann wird auch die Bereitschaft für weitere Veränderungen wachsen. Die Bereitschaft, die Vorteile der Digitalisierung für die

Gesundheitsversorgung anzunehmen und zu nutzen. Ganz wichtig ist es, dass wir neben Leistungserbringern und Kostenträgern auch die Unternehmen dafür gewinnen, noch stärker in den Veränderungsprozess hineinzugehen: sich vom Denken in Produkten, Komponenten und Technologien ein Stück weit zu lösen, die Perspektive zu verändern und sich den Dienstleistungen und den Mehrwerten zuzuwenden, die daraus für die Patienten, für die Ärzte, für die Gesundheitsversorgung entstehen. Wir müssen an Tempo gewinnen.

Deutschland liegt zurück im internationalen Vergleich, und wir haben viel nachzuholen im SGB V und im weiteren Ordnungsrahmen für die Gesundheitsversorgung. Darum spielt Digitalisierung in allen unseren Vorhaben eine Rolle. So sorgen wir für ausbalancierte Beschleunigung entlang eines klaren strategischen Rahmens. Insbesondere das Digitale Versorgung Gesetz sieht eine Reihe wesentlicher Maßnahmen vor, die den Zugang digitaler Innovationen in die Regelversorgung erleichtern, die Entwicklung innovativer telemedizinischer Versorgungsangebote forcieren, die Telematikinfrastruktur ausbauen und neue Impulse für die Entwicklung innovativer Versorgungsansätze geben. Aber wir beschränken unsere Aktivitäten nicht auf ein einziges Gesetz, wir nutzen kontinuierlich laufende Gesetzgebungsverfahren, um geeignete Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Wir warten nicht, bis die perfekte Lösung da ist. Wir fangen an, setzen etwas in Gang, und wenn sich zeigt, dass eine Regelung noch nicht perfekt war, dass sie ergänzt oder korrigiert werden muss, dann wird das konsequent im nächsten Schritt getan.

Es ist die einzige Möglichkeit, wie wir die Dynamik der Transformation aufnehmen und Innovation ins System tragen können. Wie wir diesen großen Veränderungsprozess gestalten können, der Digitalisierung heißt und der von uns verlangt, dass wir die Gesundheitsversorgung, genau wie andere gesellschaftliche Bereiche, wie die Mobilität oder die Kommunikation, noch einmal ganz neu denken. Die wichtigste Voraussetzung, wenn wir dabei erfolgreich sein wollen: bei jedem Gesetz denken wir konsequent digital. Digitalisierung bietet so große Chancen. Sie bringt neue Erkenntnisse, macht Dinge leichter, eröffnet Freiräume. Aber das geschieht nicht von selbst, wir müssen die Entwicklungen aktiv hineinholen in die Gesundheitsversorgung. Wir müssen gut

hinschauen, was in den Technologien, bei den Nutzern, in der Gesellschaft passiert, und dazu auch neue Wege gehen. Darum haben wir Unterstützung organisiert für unsere Arbeit im BMG und den Health Innovation Hub etabliert, als Brückenkopf, Denkwerkstatt, Innovationsradar.

Hier geben wir einem interdisziplinären Team von Experten den Raum, jenseits des gesundheitspolitischen Tagesgeschehens mit Unternehmen und Akteuren zu sprechen, Trends zu erkennen, Entwicklungen zu analysieren.

Neben weiteren Innovationsformaten sollen hier die Möglichkeiten der Digitalisierung weiter ausgelotet und Ideen und Konzepte für die digitale Transformation entwickelt werden. Hier wollen wir neue und wertvolle Anstöße für unsere gesetzgeberische Arbeit gewinnen.